

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 3

Ausgegeben: 27. Oktober 1964

Nr. 19

Cyhrus – und Carabusfunde in den Pontischen Gebirgen Kleinasiens

mit 2 Figuren

W. HEINZ und H. KORGE
Wilhelmsfeld bei Heidelberg und Berlin

Wir beginnen hiermit eine Reihe, in der in zwangloser Folge — entsprechend dem Arbeitsfortschritt — über die Ergebnisse einer Sammelreise berichtet werden soll, die von den beiden Verfassern sowie der Frau und drei Kindern des Herrn HEINZ im Juli/August 1963 durchgeführt wurde. Unseren besonderen Arbeitsgebieten entsprechend wurde dabei besonderer Wert auf die Aufsammlung von Carabiden, Cicindeliden und Staphyliniden gelegt, jedoch wurden andere Familien in bescheidenerem Rahmen mitgesammelt und dieses Material an Spezialisten abgegeben. Größere Ausbeuten waren besonders an *Hemiptera*, *Scarabaeidae*, *Othiorrhynchus* (*Curculionidae*) und *Tenebrionidae* zu verzeichnen. Publikationen über dieses Material, teilweise im Rahmen dieser Reihe, sollen den Empfängern überlassen bleiben.

Nachstehend wird zunächst — auch für die folgenden Beiträge — die Lage der immer wieder vorkommenden Fundorte festgelegt, soweit diese nicht allgemein bekannt sind:

Gerede: ca. 1200 m, an der Stelle, wo die Hauptstraße Istanbul—Bolu—Ankara, die zunächst in westlicher Richtung verläuft, den Knick nach Süden macht.

Mengen: ca. 900 m, in den Bolu-Daglari, etwa 15 km nördlich Gerede. Gesammelt wurde im bewaldeten Tal eines kleinen Baches.

Cerkes: ca. 1300 m, in der Mitte der Strecke Gerede—Ilgaz. Gesammelt wurde im trockenen, steppenähnlichen Hochtal unweit der Straße.

Ilgaz-Daglari: 1800—2200 m, prächtig bewaldeter Gebirgszug nördlich Ilgaz. Das Sammelgebiet erstreckt sich östlich und westlich der Paßhöhe der Straße von Ilgaz nach Kastamonu und umfaßt einen östlich des Passes über der Waldgrenze gelegenen Gipfel von ca. 2200 m.

Sandstrand des Schwarzen Meeres bei Samsun: Gesammelt wurde im Genist, das auf den Strand gespült worden war und wahrscheinlich auch durch Hoch-

wasser der Flüsse hinausgeschwemmte Tiere enthielt, da einige Tage vorher in der Gegend ein Unwetter gehaust hatte.

Kulakkaya bei Giresun: niedrigere Teile (ca. 1450 m) der Balaban-Daglari, teilweise bewaldet, an der von Giresun (lt. Andrees Handatlas Kiresün) nach Sebin-Karahisar (lt. Andrees Kara-Hissar) führenden Straße.

Egribel-Paß: Paßhöhe der genannten Straße, ca. 2400 m hoch über der Waldgrenze.

Köse: Südlich der Paßhöhe der von Kelkit (Ciftlik) nach Gümüsane führenden Straße, ca. 1700 m.

Zigana-Paß: Paßhöhe (ca. 2200 m) der durch die Zigana-Daglari führenden Hauptstraße von Gümüsane nach Trapezunt bei Macka.

Of: Ort an der Mündung des Solaklı-Flusses in das Schwarze Meer, etwa 40 km östlich Trapezunt. Gesammelt wurde am Sand- und Schotterufer des Flusses bis ca. 100 m über NN.

Soganli-Paß: Paßhöhe der von Of nach Bayburt führenden Nebenstraße durch die Kirkclar- (oder Soganli-)Daglari. Gesammelt wurde in der Waldregion an der Nordseite in ca. 1400 m Höhe und nördlich der Paßhöhe (2700 m) bis hinab zu etwa 2000 m (Matten und Wiesen). In ständigem Nebel und fast ununterbrochenem, nur in der Stärke schwankendem, kaltem Steigungsregen sammelten wir hier an der Nordseite drei Tage lang und erlebten eine für die Türkei sonst ungewöhnlich verschwenderische Floren- und Faunenfülle in einer fast nordeuropäisch anmutenden Landschaft. Südlich der Paßhöhe beginnt schon ohne jeden Übergang die trockene, nur von spärlichen Polsterpflanzen gebildete und im Sommer fast faulenleere Hochsteppe, wie sie für die Gebirge des Landesinneren typisch ist. Die schwarzen Regenwolken, die nördlich der Paßhöhe nur kurzfristig einmal die Sonnenscheibe blaß erkennen lassen, so daß die *Carabus* auch am Tage zahlreich frei laufen, lösen sich hinter dem Kamm des Gebirges sofort völlig auf.

Bayburt: Stadt zwischen Erzurum und Trapezunt. Wir sammelten an Ackerrändern auf Lehmboden und an einem sandig-lehmigen Flußufer (1600 m).

Akazik: Kleiner Ort ca. 80 km westlich Sivas an der Straße nach Akdagmadeni. Wir sammelten am Schotterufer eines kleinen Baches.

Abant-Dagh: Bewaldeter Gebirgszug südlich der Hauptstraße Bolu-Gerede mit einem größeren See. Wir sammelten im bewaldeten, steil abfallenden Tal eines Baches, in der oberen Waldregion und auf den Hochsteppen der oberhalb des Sees liegenden Kuppen (1100–1500 m).

Schließlich sei noch vermerkt, daß der aus den Reiseschilderungen von B. v. BODE-MEYER und in neuester Zeit von MUCHE bekannte und berühmte Alem-Dagh nordöstlich von Üsküdar/Istanbul seit etwa zwei Jahren völlig abgeholt ist und die aus den genannten Reiseschilderungen bekannten Waldschluchten und Urwälder heute nur noch an den Überresten von Wurzeln und Stümpfen stärkerer Bäume zwischen niedrigem, verfilztem Stockausschlag oder Jungwuchs zu erahnen sind. Da alle armdicken Stämmchen weiter herausgeschlagen werden, dürften die nun ungehinderte Sonneneinstrahlung und die einsetzende Erosion dazu führen, daß sich

die Bewaldung des Alem-Dagh nicht regenerieren kann, wie es sich schon in vielen anderen früher bewaldeten Gebirgen Anatoliens gezeigt hat. Die Waldfauna scheint schon jetzt fast restlos verschwunden zu sein.

Gattung **Cyhrus** F.

C. aeneus FISCH. ssp. **anatolicus** MOTSCH., 1 ♀, 1. 8. 1963, Geröllhalde in 1400 m Höhe nördlich des Soganli-Passes, KORGE leg.

C. korgei nov. spec. BREUNING i. l., 3 Ex., 27. 7. 1963, Kulakkaya. Die neue Art wird in einer Übersicht über die türkischen *Cyhrus*-Formen demnächst von BREUNING beschrieben werden.

C. armeniacus CHD. ssp. **ilgazdagensis** MAŘAN, 23. 7. 1963, in geringer Anzahl an feuchten Stellen der Bergwälder.

Cyhrus armeniacus CHD. ssp. **ponticus** SCHWEIGER. Wir fanden mehr als ein Dutzend Tiere im bewaldeten, steilabfallenden Tal eines Baches im Abant-Gebirge am 8. 8. 1963, einige wenige an feuchten Stellen in der oberen Nadelwaldregion. An einem Waldbach westlich Bolu bei Kaynaşlı fand KORGE am 20. 7. das Flügeldeckenpaar eines *Cyhrus*; es zeigt die deppresse Form und die Skulptur des *ponticus*, aber schon die an der Schulter schmalere und weniger aufgebogene Seitenrandkehle des *armeniacus* oder *ilgazdagensis*. Die Nachsuche nach heilen Tieren blieb leider vergeblich.

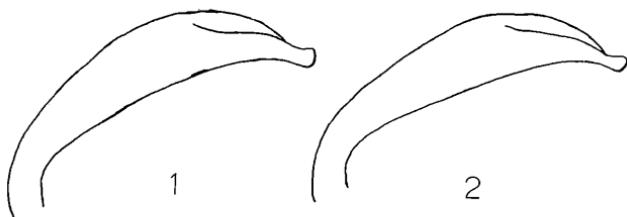
Gattung **Carabus** L.

C. (Trachycarabus) maurus AD. n. **hochhuthi** CHD., 1 ♂, 2. 8. 63, Soganli-Paß, 2600 m, unter einem Stein, KORGE leg. Es ist auffallend, daß uns die *Trachycarabus* und *Tomocarabus* der pontischen Gebirge bis auf dieses eine Stück versagt blieben. Diese Arten dürften selbst im Gebirge im Juli und August nicht zu fangen sein.

C. (Archicarabus) victor FISCH., 2 ♀ ♀ wurden subalpin (1400 m) nördlich des Soganli-Passes gefangen, 1. 8. 63. Die Tiere sind durch nur ganz schwach ange deutete, teilweise erloschene Ventralfurchen (wie bei *montivagus*) auffällig.

C. (Archicarabus) victor FISCH. m. **inconspicua** CHD. wurde besonders von HEINZ zahlreich bei Kulakkaya (27. 7.), am Egribel-Paß (28. 7.), Zigana-Paß (31. 7.) und Soganli-Paß (2.-3. 8. 63) erbeutet. Die Tiere saßen meist unter ganz kleinen Steinen, gerade auch am Rande der Paßwege oder sogar auf den Paßwegen selbst. Die Tiere von den einzelnen Fundorten zeigen in der Form des Halsschildes, besonders in der Bildung der Hinterwinkel, auch in der Flügeldeckenkulptur voneinander Abweichungen, aber auch am gleichen Fundort einige Variabilität. *C. victor* scheint hier an der Westgrenze seiner Verbreitung Lokalrasen auszubilden, die nicht einheitlich nur als eine alpine Morpha zu werten sind. Die Klärung dieser Frage sei zunächst aber aufgeschoben, bis umfangreicheres Material beschafft ist.

C. (Oreocarabus) staneki STERBA, 23. 7. 63, 10 Ex., in den montanen Wäldern des Ilgaz-Dagh, unter Borkenstücken und altem Holz, nie unter Steinen gefunden.



Penisspitze bei *Carabus (Pachycarabus) roseri* FALD., Somlja Transkaukasien (Abb. 1) und ssp. *soganliensis* nov., Soganli-Paß (Abb. 2).

C. (Oreocarabus) cibratus QUENS. n. **porrectangulus** GEH., subalpin in einiger Anzahl unter großen Steinen am Rande eines Gebirgsbaches bei Kulakkaya, einige Stücke noch über der Baumgrenze am Egribel-Paß, dann auf der kalten Nordseite des Soganli-Passes im ständigen Steigungsregen gerade nahe der Paßhöhe (zwischen 2600 und 2700 m) sehr zahlreich, oft mehrere Exemplare unter einem Stein, zahlreich auch am Tage freilaufend. Freilaufende *Carabus* (und *Zabrus*) trafen wir nur hier. Das hängt wohl damit zusammen, daß die Wolkendecke auch am Tage kaum einmal aufreißt, die Nächte dagegen zu eisig sind. Viele Tiere waren von Dohlen oder Wieseln angeknabbert.

C. (Pachycarabus) roseri FALD. ssp. **soganliensis** nov.

Es handelt sich um den ersten in Kleinasien gefundenen Vertreter der UnterGattung, die besonders den Kaukasus bewohnt. Wir fanden die Art nur an einer Stelle etwa 100 m unterhalb der Soganli-Paßhöhe unter sehr großen Steinen in der Nähe von Quellen an einem Hang, dessen etwas tiefere Teile sich durch besonders kräftige und üppige Wiesen-Vegetation auf quelligem Boden auszeichneten.

Dem *roseri* FALD. aus Transkaukasien nahestehend, aber Gestalt noch schmäler und langgestreckter; Halsschildform sehr ähnlich, die Seiten vor den Hinterecken nicht ganz so stark herzförmig geschwungen, die Hinterecken selbst ebenfalls spitzig, etwas nach außen gebogen, aber doch erheblich weniger lang ausgezogen als bei der *forma typica*. Punktierung des Halsschildes etwas spärlicher, dafür stärker runzelig verflossen. Die Flügeldecken sind langgestreckter und noch etwas flacher als bei der f. typ.; zwischen den Primärintervallen sind sieben schmale, oberseits fein gekörnelte Intervalle ausgebildet. Alle Intervalle sind gleichmäßig, etwas stärker erhaben als bei der *forma typica* und glänzen nicht nur auf der schmalen Mittelkante; die sehr schmalen Zwischenräume sind also nicht deutlich matter (wie bei der f. typ.), die Primärgrübchen sind zwischen der rauheren Flügeldeckenskulptur auffallender. Oberseite schwarz, die Ränder mit violettem Schimmer. Penis wie bei der Stammform, nur ist das schmale Spitzenstück wesentlich schlanker und etwas kürzer.

♂-Holotypus: Soganli-Paß, 2. 8. 1963, leg. H. KORGE, coll. KORGE.

Paratypen: 1 ♂ coll. KORGE, 6 ♂♂, 6 ♀♀ in coll. HEINZ.

Weitere Verbreitung: 1 ♀, Çamlık bei Rize (Kirkclar-Daglari), 1750 m, 22. 5. 1964, KORGE leg.

C. (Heterocarabus) marietti CRIST. & JAN ssp. *ativsengueni* SCHWEIG., vom Autor als spec. prop. beschrieben, von BREUNING (i. l.) als Unterart des *marietti* angesehen, fand HEINZ in 1 Ex. (8. 8. 63) am typischen Fundort im Abant-Gebirge; BREUNING konnte ihn dort im Oktober in größerer Zahl erbeuten. 1 ♂ aus den Bolu-Daglari bei Kaynaşlı (21. 7. 63, 1100 m, Mischwald, HEINZ leg.) gehört zur gleichen Unterart.

C. (Sphodristocarabus) macrogonus CHD. (*theophilei* DEYR.) wurde in geringer Anzahl am Egribel-Paß (2000–2400 m, 28. 7.) und Soganli-Paß (2000–2600 m, 1. 8.), in größerer Zahl subalpin (1400 m, 27. 7.) bei Kulakkaya gefunden. Die m. *kolatensis* LAP., die etwas kleiner und mit stärker hervortretenden primären Kettenstreifen sein soll, ist eine überall mit der f. typ. vorkommende individuelle Variante, wobei Körpergröße und Skulptur auch voneinander unabhängig sind; die Benennung dieser Form ist überflüssig.

C. (Sphodristocarabus) gilnickii DEYR. wurde in 2200–2300 m Höhe am Zigana-Paß zahlreich gefangen. Die Tiere wurden mit zahlreichen *C. victor inconspicuus* besonders aus kleinem Gesteinsschotter neben einem Fahrweg erbeutet. 9 Ex. wurden am Soganli-Paß ebenfalls über der Baumgrenze gefangen, auch hier unter ziemlich kleinen Steinen sitzend. Die Skulptur der Flügeldecken ist bei unserem Material sehr variabel. Oft sind sekundäre und tertiäre Intervalle ganz gleichmäßig ausgebildet, die primären Kettenstreifen nur wenig erhabener. Die primären Kettenstreifen können aus ziemlich langen Gliedern bestehen, aber auch aus ganz kurzen, runden, perlenförmigen Tuberkeln, sie können sehr viel breiter und erhabener sein als die sekundären und tertiären Intervalle. Von den drei Intervallen zwischen den Kettenstreifen verbreitert sich oft das mittlere Sekundärintervall auf Kosten der tertiären, wobei im Extrem zwischen den Kettenstreifen nur eine Rippe deutlich ausgebildet ist und die tertiären Zwischenräume zu einer feinen Körnelung reduziert sind. Eine Benennung dieser Skulpturvarianten ist überflüssig. Die Tiere vom Soganli-Paß mit gedrungeneren Flügeldecken und violetten Primärgrübchen sind nach BREUNING (i. l.) als forma *typica* aufzufassen, während die Tiere vom Zigana-Paß mit oft grünlichen Primärgrübchen und langgestreckteren Flügeldecken vielleicht zu einer etwas abweichenden natio gehören.

C. (Sphodristocarabus) schweigerinae SCHWEIGER wurde von uns im Abant-Gebirge am 8. 8. 63 nicht lebend angetroffen, wohl jahreszeitlich bedingt, denn im Oktober 1963 konnte BREUNING ihn dort zahlreich erbeuten. Wir fanden nur ein totes, defektes Tier.

C. (Sphodristocarabus) heinzi nov. spec. BREUNING i. l. wurde von uns subalpin in Wäldern bei Kulakkaya und über der Baumgrenze am Egribel-Paß in geringer Zahl erbeutet. Zwei weitere verwandte Formen, die wir am Soganli-Paß erbeuteten, harren noch der Klärung. Diese Tiere werden demnächst von BREUNING im Rahmen einer Übersicht über die türkischen *Sphodristocarabus* beschrieben werden.

C. (Tribax) biebersteini MEN. ssp. *ponticus* DEYR. fanden wir in 2 Ex. subalpin (um 1400 m) am Soganli-Paß, in 6 Ex. bei Kulakkaya (1. 8. bzw. 27. 7.). Die Tiere saßen in der Nähe von Bachläufen auf lehmigem, naßquelligem Untergrund unter großen Steinen an den Hängen. In ihrer Gesellschaft fand sich unter solchen Steinen an lehmig-quelligen Stellen vereinzelt auch *C. (Megodontus) bonvouloiri* CHD.,

den HEINZ aber in den nassen Wiesen über der Baumgrenze am Soganli-Paß auch freilaufend fing.

C. (Megodontus) bonvouloiri CHD., dessen Fundumstände eben erwähnt wurden, wurde in 4 Ex. am 27. 7. bei Kulakkaya, in 3 Ex. am 2. 8. in etwa 2500 m Höhe am Soganli-Paß erbeutet.

C. (Megodontus) bonvouloiri CHD. n. **graciliformis** BREUN., 1 ♀, 28. 7., 2400 m, am Egribel-Paß unter einem Stein, der halb im Wasser eines Baches lag, KORGE, leg.

C. (Procerus) scabrosus OL., 2 Ex., 8. 8. 63, Derbent bei Izmit, Flachland, in einem kleinen, armseligen Kiefernwäldchen (coll. HEINZ). Die Tiere ließen uns beim Frühstück zu. Durch Nachsuchen konnten wir an dem armen Standort nicht einen Käfer finden.

C. (Oxycarabus) saphyrinus CRIST. & JAN; 1 ♀ fand HEINZ unter einem großen Stein bei Kulakkaya. Es ist durch grobe, ganz aufgelöste und verrunzelte Flügeldeckenskulptur, zwischen der die Primärgrübchen kaum noch auffallen, ausgezeichnet (ähnlich wie bei *C. coriaceus*). Leider wurde das Tier beim Drehen des Steines zerquetscht. Es wurde mühsam um einen Wattebausch herum wieder zusammengesetzt (coll. KORGE). Glücklicherweise hat BREUNING in der gleichen Gegend diesen *Oxycarabus* ebenfalls gefangen. Nach BREUNING i. l. ist diese Form, die er in seiner „Monographie der Gattung Carabus L.“ noch nicht kannte, gerade als *forma typica* anzusehen und eins dieser Stücke soll als Neotypus bezeichnet werden.

C. (Oxycarabus) saphyrinus CRIST. & JAN n. **korgei nov.** BREUNING i. l. wird in einer Übersicht über die Rassen dieser Art beschrieben werden. Wir fanden 12 Ex. in den Wäldern des Ilgaz-Dagh; sie saßen besonders am Fuße alter Bäume (23. 7. 1963).

C. (Oxycarabus) saphyrinus CRIST. & JAN ssp. **pseudosaphyrinus** SCHWEIGER wurde kürzlich aus dem Abant-Gebirge beschrieben und als eine Rasse des *pirithous* RTT. angesehen. Dieser *Oxycarabus* steht aber doch wohl dem *saphyrinus* n. *korgei* vom Ilgaz-Dagh näher als dem echten *pirithous*, und so möchten wir uns BREUNING (i. l.) anschließen, der ihn als Unterart des *saphyrinus* wertet. Er lebt in den Wäldern des Abant-Gebirges; wir erbeuteten 10 Ex. am 8. 8. HEINZ fing außerdem 1 ♂ am 21. 7. in den Bolu-Daglari bei Mengen. Es stimmt in Schulterbildung und Halsschildform mit den Tieren vom Abant überein, nur ist die Skulptur der Flügeldecken noch etwas regelmäßiger und stärker erhaben; das Stück ist wohl zu *pseudosaphyrinus* zu rechnen.

C. (Lamprostus) spinolae CRIST. & JAN ssp. **nordmanni** CHD. m. **singanensis** BREUNING fanden wir am 31. 7. in 2200–2300 m Höhe am Zigana-Paß in 4 Ex.

C. (Lamprostus) spinolae CRIST. & JAN ssp. **giresuni** BREUNING.

Die Beschreibung, aus der ich hier zitiere, ist im Druck. „Wie *ducalis* SCHAUF., aber etwas schmäler und gestreckter, die Oberseite zwischen den Punkten, besonders bei den ♀♀, sehr fein chagriniert und daher etwas matter erscheinend. Einfarbig rotkupfrig, die Halsschild- und Deckenränder häufig schmal grün. Länge 25–30 mm; Breite 8–10 mm.“ Ergänzend sei hinzugefügt, daß das Halsschild kaum breiter als lang, zur Basis viel stärker verengt und viel stärker herzförmig ausge-

schweift ist als bei ssp. *nordmanni* und n. *ducalis*. Der verflachte Seitenrand des Halsschildes ist schmäler, die Seiten selbst sind zwar steil, aber schmäler aufgebogen. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind erheblich länger und spitzer ausgezogen als bei der ssp. *nordmanni*, die Halsschildbasis ist dementsprechend stärker rundlich ausgerandet. Die Oberseite des Halsschildes ist rauh quergerunzelt. Die Seitenrandkehle der Flügeldecken ist breiter, besonders vor der Schulter noch einmal verbreitert, so daß die Schultern dadurch etwas vortretend erscheinen. Dieser Eindruck entsteht aber nur durch die breitere Seitenrandkehle der Flügeldecken, die Schulterbeule selbst ist nur schwach angedeutet. Bei den anderen *spinolae*-Rassen ist der verflachte Seitenrand der Flügeldecken schmäler, im Bereich der Schulterbeule nicht verbreitert, sondern schmäler auslaufend. Trotz der schmalen, langgestreckten Gestalt ist *giresuni* kleiner als die Stammform des *nordmanni*, die mit 35–46 mm Länge angegeben wird.

Diese bemerkenswerte Unterart wurde von BREUNING in der Waldregion oberhalb Giresun in 1400–1500 m Höhe zahlreich gesammelt. Eben dort bei Kulakkaya (1450 m) konnte auch HEINZ (27. 7. 63) zwei Stücke erbeuten.

C. (Lamprostus) spinolae CRIST. & JAN ssp. *giresuni* BREUN. n. *paululus* nov. Nicht als Waldtier, sondern hochalpin unter Steinen (2300–2400 m) lebt im gleichen Gebiet eine *Lamprostus*-Form, die von *giresuni* abzuleiten ist. Da die Unterschiede aber doch recht bemerkenswert sind, möchten wir diese alpine Rasse nicht nur als Morphia betrachten. Wir fanden 11 Ex. am Egribel-Paß am 28. 7.

Färbung entweder wie bei *giresuni*, oft aber viel dunkler: die Flügeldecken dunkel kupfrig und schmal dunkelblaugrünen Rändern, Halsschild schwärzlichgrün mit etwas lebhafter grünen Rändern. Die Flügeldecken sind kürzer und gedrungener, das Halsschild ist deutlich breiter als lang mit noch schmäler abgesetzten und weniger aufgebogenen Rändern, nicht ganz so stark herzförmig zur Basis verengt und ausgeschweift, die Hinterecken sind kürzer ausgezogen, aber ebenfalls zugespitzt. Durch diese Halsschildform ist *paululus* leicht von kleinen alpinen Formen des *nordmanni* zu trennen, bei denen die Hinterecken doch erheblich weniger zugespitzt hinter die Basis verlängert sind. Die Skulptur der Flügeldecken wie bei *giresuni*, die Seitenrandkehle zwar etwas schmäler, aber doch ähnlich gebildet. Die Verbreiterung unter den Schultern ist zwar weniger deutlich, dafür ist aber eine Schulterbeule erkennbar, so daß auch bei *paululus* die Schultern etwas stärker vortreten. Die Beine, besonders Schienen und Tarsen, sind im Verhältnis zur Körpergröße kürzer, was besonders bei den Vordertarsen der ♀♀ auffällt. Die Fühler sind kürzer und überragen zurückgelegt die Halsschildbasis um 2–2½ Glieder, bei *giresuni* um 3–3½ Glieder. Gestalt klein, 24–26 mm.

♂-Holotypus: Egribel-Paß, 28. 7. 63, coll. HEINZ. 10 Paratypen in coll. KORGE und coll. HEINZ.

C. (Lamprostus) spinolae CRIST. & JAN ssp. *nordmanni* CHD. n. *erenleriensis* SCHWEIGER fanden wir in 5 Ex. in den Hochsteppen des Abant-Dagh nur unter sehr großen und tief eingebetteten Steinen. Lediglich 2 Ex. wurden unter einem Stein im Tal am Rande eines Waldbaches gefunden (8. 8. 63). Als zweiten Fundort können wir melden: Bolu-Daglari bei Mengen, 1 ♂, 21. 7. 63, leg. HEINZ.

Es ist sehr auffallend, daß die Form mit dem am stärksten herzförmigen Hals-schild, den spitzesten Halsschildhinterwinkeln, der oben erwähnte *giresuni* BREU-

NING, geographisch der Stammform des *spinolae* benachbart ist, bei der die Hals-schildseiten gleichmäßig bis zur Basis gerundet und die Hinterwinkel ebenfalls breit verrundet sind. Diese Form bewohnt in den pontischen Gebirgen die Gegend um Amasia und Tokat. Die wohl überraschendste Entdeckung SCHWEIGERS bei der Erforschung des Abant-Gebirges war, daß dort im westlichen Teil der pontischen Gebirge wieder eine *nordmanni*-Rasse vorkommt. Im mittleren Teil dieser Gebirge kann der echte, weiter verbreitete *spinolae* wohl als Eindringling betrachtet werden, der früher dort lebende *nordmanni*-ähnliche Formen verdrängt hat.

C. (Lamprostus) spinolae CRIST. & JAN m. *sinopensis* BREUNING wurde in 1800 m Höhe von HEINZ am 23. 7. 63 im Ilgaz-Dagh erbeutet (1 ♀).

C. (Procrustes) *chevrolati* CRIST. & JAN n. *ilgazdagensis* nov.

In seiner „Monographie der Gattung *Carabus* L.“ hatte BREUNING die Rassen *persimilis* CSEKI (*assimilis* CRIST. & JAN) und *surejae* CSEKI (*wiedemanni* CRIST. & JAN) als individuelle Skulpturvarianten zur forma typica gezogen. Später zeigte es sich aber beim Studium umfangreichen, selbstgesammelten Materials mit genauen Fundortsangaben, daß doch geographische Rassen unterschieden werden können. Dabei findet sich *chevrolati* f. typ. um Amasia. Die n. *persimilis* lebt am Südhang der pontischen Gebirge, von Tokat bis Erzincan und Ankara, während die Nordseite der pontischen Gebirge von der ssp. *thirkii* bewohnt wird. Von Ankara aus ist *chevrolati* nach Norden in die Provinz Paphlagonien eingedrungen, wobei sich die n. *ilgazdagensis* und weiter nördlich in den Gebirgen bei Sinope die n. *surejae* herausgebildet haben (alle diese Angaben nach BREUNING i. l.). BREUNING wird demnächst eine Übersicht über alle Rassen des *chevrolati* geben und Neotypen bezeichnen.

Die n. *ilgazdagensis* nov. ist durchschnittlich kleiner (25–27 mm) als die Nominatform (29–31 mm), die Flügeldecken sind kürzer und gedrungener, nur selten so langgestreckt wie bei der Nominatform. Das Halsschild ist im Vergleich zu den Flügeldecken kleiner und schmäler, weniger quer, der Kopf dagegen eher noch etwas verdickt, auf der Oberseite (wie bei *chevrolati* f. typ.) an den Seiten und hinten ziemlich rauh, runzelig punktiert. Die an den Hinterecken hinter die Basis verlängerten Seitenlappen des Halsschildes sind ein wenig schmäler angelegt, aber eben so lang wie bei der Nominatform. Die Flügeldecken sind in beiden Geschlechtern glänzender, die Primärgrübchen zahlreicher, sehr groß und tief, meist durch deutliche Kettenfragmente verbunden. Teilweise sind auch die sekundären Intervalle als erhabene Leisten ausgebildet. Die feinen Punkte zwischen den Primärintervallen sind zahlreicher und größer als bei der f. typ., oft teilweise gereiht.

Die ähnliche n. *surejae* CSEKI hat einen kleinen, oberseits fast glatten Kopf, breiter angelegte Lappen an den Hinterecken des Halsschildes, weniger große und tiefe Primärgrübchen auf den Flügeldecken, aber stärker konvexe primäre und sekundäre Kettenstreifen.

♂-Holotypus: 23. 7. 1963, Ilgaz-Dagh, coll. KORGE.

Paratypen: 27 Ex. vom gleichen Fundort; alle aus den Wäldern in 1700–1900 m Höhe, coll. KORGE und HEINZ.

C. (Procrustes) *chevrolati* CRIST. & JAN ssp. *thirkii* CHD. fanden wir in 4 Ex. bei Kulakkaya, in 2 Ex. am Zigana-Paß.

C. (Procrustes) chevrolati CRIST. & JAN internatus nov. ssp.

Nachdem SCHWEIGER (1962) eine ganze Reihe neuer *Carabus* aus dem Abant-Gebirge beschrieben hatte, fanden wir zu unserer Überraschung dort noch eine weitere unbekannte Form.

Sie ist von allen anderen Rassen des *chevrolati* sehr auffällig durch die Flügeldeckenskulptur unterschieden. Nur vereinzelt sind, besonders beim ♂, noch undeutliche Reste der Primärkatenen erkennbar. Sonst ist die Skulptur ganz aufgelöst, die grobe Punktierung ist runzelig verflossen, der Untergrund trotzdem in beiden Geschlechtern glänzend. Die Primärgruben sind klein, nur wenig größer als die übrige verrunzelte Punktierung, im hinteren Teil der Flügeldecken ist auch ihre Reihung so weit gestört, daß sie ganz in der gleichmäßigen groben Runzelung aufgehen. Das Halsschild ist stark quer, im Verhältnis zu Kopf und Flügeldecken breiter als bei anderen *chevrolati*-Rassen, zu den Vorder- und Hinterecken gleichmäßig und stark gerundet verengt, die größte Breite liegt in der Mitte, die Seitenränder sind (im Gegensatz zur ssp. *thirkii*) sehr wenig aufgebogen, die Wölbung des Halsschildes zeigt keine deutliche Verflachung vor dem Seitenrand. Der Kopf ist im Verhältnis zum Halsschild recht klein, aber oberseits nicht glatt wie bei der kleinköpfigen n. *surejae*.

Nach der Skulptur der Flügeldecken müßte man *internatus* für eine Rasse des C. (*Procrustes*) *coriaceus* L. halten, insbesondere ähnelt *internatus* sehr den *coriaceus*-Rassen *excavatus* CHARP. oder *nitidior* RTT., die in Bosnien bzw. Dalmatien leben, bei denen auch die Primärgrübchen meist noch ziemlich deutlich sind. Sein Verbreitungsgebiet wird im Osten von *chevrolati*-Rassen, im Westen von *coriaceus*-Rassen begrenzt. Es läge nahe, in *internatus* eine Übergangsform zwischen beiden Arten zu sehen. Durch die Halsschildform mit kaum aufgebogenen Seitenrändern, nur schmal wulstförmiger Randung und ziemlich kurz verrundeten, wenig hinter die Basis verlängerten Lappen an den Hinterecken geben sich die Tiere aber als *chevrolati* zu erkennen. Außerdem sehen von allen Unterarten des weitverbreiteten *C. coriaceus* gerade die kleinasiatischen Rassen dem *internatus* am wenigsten ähnlich. Die ssp. *kindermanni* WALTL, die sich westlich an das Verbreitungsgebiet des *internatus* anschließt, ist zwar ebenfalls recht rauh skulptiert, aber mit einem großen Halsschild mit weit hinter die Basis reichenden Lappen an den Hinterwinkeln, hat von allen *coriaceus*-Rassen gerade die am stärksten aufgebogenen Seitenränder des Halsschildes. Die weiter im Süden Kleinasiens lebenden *coriaceus*-Rassen zeigen ebenfalls deutlich aufgebogene Seitenränder des Halsschildes, haben aber vor allem nur noch eine recht schwache und feine, nicht mehr deutlich verrunzelte Flügeldeckenkugelpunktierung und -skulptierung; alle kleinasiatischen *coriaceus*-Rassen haben matte Flügeldecken, während bei *chevrolati internatus* die Flügeldecken trotz der rauen Skulptur in beiden Geschlechtern glänzen.

Körpergröße des *chevrolati* ssp. *internatus*: 27–29 mm.

♂-Holotypus: Abant-Gebirge, ca. 1300 m, submontane Wälder, 8. 8. 63, coll. KORGE.

Paratypen: 2 ♂♂, 2 ♀♀ vom gleichen Fundort aus der regenreichen *Abies nordmanniana*-Region, coll. HEINZ und coll. KORGE. 1 ♂, 1 ♀ fand KORGE aber auch in trockenen *Pinus*-Wäldern des Abant-Gebirges nahe der Baumgrenze (29. 5. 1964), 1 ♂ sogar nahe dem Erenler-Gipfel in der trockenen Hochsteppe (31. 5. 1964).

8 ♀ ♀ sammelte BREUNING im Oktober 1963 ebenfalls im Abant-Gebirge.

Weitere Verbreitung: HEINZ fing in submontanen Wäldern 1 ♂ bei Gerede (7. 8. 63), 1 ♀ in den Bolu-Dagl. bei Mengen (21. 7. 63).

A n h a n g

Carabus (Trachycarabus) sibiricus tscherkessicus KORGE nom. nov. (für *bosphoranus* BREUNING 1932, nec FISCHER 1823).

Der weitverbreitete *Carabus sibiricus* FISCH. bildet im nördlichen Kaukasus an der Grenze seines Verbreitungsgebietes eine Rasse aus, die sich durch relativ große, besonders aber bedeutend längere Gestalt mit langovalen, schmäleren Flügeldecken auszeichnet. Sie wurde in BREUNINGS „Monographie der Gattung *Carabus* L.“ nach Stücken von Kislowodsk, Teberda (wo sie auch R. GAEDIKE, Berlin, am 8. 8. 1963 in 1600 m Höhe erbeutete) und vom Nordhang des Elbrus beschrieben.

Eine sehr ähnliche Rasse lebt im Jaila-Gebirge auf der Krim; sie unterscheidet sich von allen anderen *sibiricus*-Rassen durch stark abweichenden Bau des Penis. Für diese beiden Rassen stand der Name *bosphoranus* FISCH. zur Verfügung, beschrieben von der Halbinsel Taman. BREUNING vermutete, daß die Straße von Kertsch die Verbreitungsgrenze der Krim-Rasse des *sibiricus* bildete. Er bezog daher den Namen *bosphoranus* auf die Kaukasus-Rasse und benannte die Krim-Rasse neu: *jailensis* BREUNING.

1 ♂ von Maikop in meiner Sammlung zeigt aber noch den Penisbau der Tiere aus dem Jaila-Gebirge. Weitere Tiere, die EM. REITTER bei Maikop sammelte, bestätigen, daß die Rasse der Krim über die Straße von Kertsch hinaus noch im Kubangebiet und im nördlichsten Kaukasus verbreitet ist. Diese Rasse, in älteren Sammlungen allgemein so bezeichnet, ist also doch der echte *bosphoranus* FISCH.; *jailensis* BREUNING ist als Synonym einzuziehen.

Die Rasse des Elbrus-Gebietes, die von BREUNING als *bosphoranus* gedeutet wurde, bleibt jetzt ohne Namen. Sei sei als *Carabus sibiricus tscherkessicus* nom. nov. (*bosphoranus* BREUNING 1932, nec FISCH. 1823) benannt. Zweckmäßigerweise sei als Holotypus 1 ♂ der Stücke festgelegt, nach denen BREUNING 1932 diese Rasse beschrieben hatte: Teberda, leg. ZOLOTAREW, coll. BREUNING.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Heinz Walter, Korge Horst

Artikel/Article: [Cychrus - und Carabusfunde in den Pontischen Gebirgen Kleinasiens 227-236](#)